

Michael Däumer	Außenstelle Madrid
----------------	-----------------------



---

## „Joan Clos - Der Quereinsteiger“

### - Portrait des neuen Ministers für Industrie, Tourismus und Handel in Spanien -

Nach dem Rücktritt des spanischen Ministers für Industrie, Tourismus und Handel, José Montilla, der nach Barcelona wechselt, um bei den vorgezogenen Regionalwahlen am 1. November 2006 als Spitzenkandidat für die katalanischen Sozialisten (PSC) anzutreten, tritt erneut ein Katalane die Nachfolge an: Joan Clos i Matheu.

Der bisherige Bürgermeister Barcelonas stammt aus einer katalanischen Bauernfamilie und war acht Jahre lang Schüler in einem Internat des religiösen Ordens der Salesianer. Er studierte Medizin an der Universität Barcelona und spezialisierte sich auf Anästhesie. Seine akademische Ausbildung rundete er mit einem Studium im schottischen Edinburgh ab.

Die Ernennung Clos zum Nachfolger Montillas ist äußerst umstritten, was vor allem an seiner fachfremden Ausbildung, der Medizin, und mangelnden Erfahrungen in der Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik liegt. Zu seinem Wechsel von der Medizin in die Politik sagte Clos einmal: „Die Politik ist Medizin auf einer größeren Skala“, und es gefalle ihm, „besser als Politiker eine ganze Gruppe gleichzeitig ein(zu)schläfern denn als Anästhesist einen nach dem anderen.“

Zum anderen ist seine neun Jahre lange Karriere als Bürgermeister Barcelonas keine einzige Erfolgsgeschichte. Anfänglich gewann er Anerkennung als zweiter stellvertretender Bürgermeister unter Maragall Pasqual durch die Sanierung des verkommenen Viertels und sozialen Brennpunkts Ciutat Vella. Nach dem Rücktritt von Bürgermeister Pasqual Maragall wurde Joan Clos 1997 selbst Bürgermeister und in den Wahlen 1999 und 2003 bestätigt. Darüber hinaus wird auch positiv bewertet, dass Clos es geschafft hat, den städtischen Haushalt zu sanieren. Ministerpräsident José Luis Rodríguez Zapa-

tero lobt vor diesem Hintergrund das „politisches Profil“ und die Vermittlungskunst seines neuen Industrieministers.

In den letzten Jahren ist der 57-jährige Hobby-Pilot, der einen ausgeprägten Sinn für Humor haben soll, jedoch immer mehr in Kritik geraten. 2004 richtete Clos in Barcelona das „Fórum de las Culturas“ aus, eine sozioökonomische Themenmesse, die fast fünf Monate dauerte und Barcelonas internationales Image fördern sollte. Die Besucherzahlen blieben jedoch weit unter den Erwartungen und das Forum geriet wegen seiner allzu starken kommerziellen Ausrichtung unter Kritik. So riss die Veranstaltung ein beträchtliches Defizit in den öffentlichen Haushalt. Die spanische Online-Zeitung *Libertad Digital* bezeichnete dieses Projekt als das „größte Fiasko in der Geschichte der Stadt“. Weiterhin werden ihm die schweren Gebäudeschäden beim Graben eines U-Bahn-Tunnels im Stadtviertel von Carmelo negativ angelastet, infolge dessen 1.200 Anwohner evakuiert werden mussten. Zwar war Clos nicht direkt in die Inangsetzung der Bauarbeiten zur Erweiterung der U-Bahn involviert, ihm wurde aber wegen Verdacht auf Korruption und Vetternwirtschaft bei der Vergabe der Bauaufträge heftige Kritik entgegen gebracht. Wie es scheint, waren bei den Bau- und Grabungsarbeiten wichtige Sicherungsmaßnahmen außer Acht gelassen worden, um möglichst Kosten sparend zu bauen und damit einen großen Profit zu erzielen. Letztendlich hatte dies das Absinken großer Teile des Stadtviertels Carmelo und schwere Gebäudeschäden zur Folge; viele Häuser mussten wegen Einsturzgefahr komplett abgerissen werden. Aufgrund dieser negativen Erfahrung im Jahr 2005 wehren sich nun auch Bewohner anderer Stadtteile gegen seine Pläne zum Bau einer neuen U-Bahn-Linie und zum Schnellzug AVE, den Clos unterirdisch in die Innenstadt führen möchte.

Nach den genannten Krisen und weiteren polemischen Episoden in Bezug auf Einwanderungspolitik sowie Prostitutions- und Drogenbekämpfung nahm die Wertschätzung Clos bei der Bevölkerung Barcelonas in Umfragen rapide ab. Zeitungsberichten zufolge suchte daher seine Partei, die Sozialistische Partei Kataloniens (PSC), in Anbetracht der Regionalwahlen im kommenden Jahr schon länger nach Ersatz für ihn. Der Wirtschaftssprecher der liberal-konservativen CiU, Josep Sánchez Libre, erklärte zu Clos' Ernennung zum Industrieminister, die PSC habe nicht gewusst, wie sie ihn sonst hätte loswerden sollen. Weiterhin bezeichnete er die Ernennung von Clos als „überraschend“ und „wenig ernsthaft“. Kritik kommt erwartungsgemäß auch von Seiten der konservativen Volkspartei. Miguel Arias Cañete, Sekretär für Wirtschaft und Arbeit der PP, beschuldig-

te Ministerpräsident José Luis Rodríguez Zapatero, eine enorme Verantwortungslosigkeit zu begehen. Der Regierungschef „ersetze einen gescheiterten Minister durch einen gescheiterten Bürgermeister“ und orientiere sich dabei einzig an wahlstrategischen Überlegungen und den Interessen seiner Partei anstatt am Allgemeinwohl, so der harsche Vorwurf aus der Volkspartei. Auch die konservative Internetzeitung „*Libertad Digital*“ bezeichnete die Ernennung Clos' als „irrationale Entscheidung“, die nur getroffen worden sei, weil Clos Katalane sei und sich Katalonien damit seinen Einfluss im Kabinett sichern wolle.

Als Industrieminister werden auf Clos die Verhandlungen zur Endesa-Übernahme zukommen. Dabei geht es um das Angebot des katalanischen Konzerns Gas Natural und das der deutschen E.ON. Das deutsche Angebot hatte von der spanischen Regierung Auflagen bekommen, die gegen die Prinzipien des freien Güterverkehrs und der Freizügigkeit des Kapitals verstoßen, so die EU-Kommission. Diesen Konflikt zwischen den eigenen nationalen Interessen in der Energiepolitik, Brüssel und der deutschen E.ON zu lösen, liegt nun in den Händen von Joan Clos. Gleich zu Beginn seiner Amtszeit reiste Clos mit Ministerpräsident Zapatero am 12. September zum 20. Deutsch-Spanischen Gipfel nach Meersburg am Bodensee, in dessen Rahmen das Thema Endesa-Übernahme ganz oben auf der Gesprächsagenda stand. Der wirtschaftspolitische Sprecher der PP im spanischen Parlament, Vicente Martínez Pujalte, rief den zukünftigen Industrieminister im Vorfeld dazu auf, in den Verhandlungen um die Endesa-Übernahme die Interessen aller Spanier zu vertreten und nicht nur die der Katalanen.

Parteiübergreifend behaupten kritische Stimmen, Joan Clos werde kein volles Jahr in seinem neuen Amt überleben. Seine Ernennung sei eine politische „Zwangslösung“ für Ministerpräsident Zapatero gewesen, um bei den kommenden Regionalwahlen den Unmut der Bürgerinnen und Bürger der PSC-Hochburg Barcelonas zu beseitigen. Dabei standen zahlreiche qualifizierte Bewerber aus dem sozialistischen Lager zur Verfügung, die sich bereits als Industrieminister betrachteten. Mit der Ernennung von Joan Clos scheint sich abermals zu bestätigen, dass Ministerpräsident seine Personalentscheidungen nach machtpolitischen Faktoren ausrichtet.

## ANHANG



### - Joan Clos i Matheu -

Minister für Industrie, Tourismus und Handel

**Geburtsdatum:** 29. Juni 1949

**Geburtsort:** Parets del Vallès (Barcelona)

**Familienstand:** verheiratet, zwei Kinder

**Beruf:** Anästhesist

#### **Ausbildung:**

- Medizinstudium an der Universität von Barcelona
- Spezialisierung auf Anästhesie
- Studium der Epidemiologie, Allgemeinmedizin und Verwaltung im Gesundheitswesen in Edinburgh, Schottland

#### **Politische Laufbahn:**

- 1979 Direktor der Gesundheitsbehörde in der Stadtverwaltung Barcelonas
- 1983 Mitglied des Stadtrats Barcelonas, zuständig für das Gesundheitswesen
- 1991 Zweiter stellvertretender Bürgermeister mit den Ressorts Wirtschaft, Organisation und Umwelt
- 1997 Wahl zum Bürgermeister Barcelonas (Nachfolger von Pasqual Maragall)
- 1999 und 2003 Wiederwahl zum Bürgermeister Barcelonas
- Seit 1998 Präsident des Weltstädteverbands Metropolis
- Seit September 2006 spanischer Industrieminister